

Tannenmeise, Buchfink, Girlitz und Pirol (vgl. Tab. 1). Bis auf die Schafstelze (Flachdach) nutzten all diese Arten Baumkronen (vgl. Sachslehner 1993).

Insgesamt ergeben die Zugbeobachtungen in Wien-Ottakring/Hernals das typische Bild eines Breitfront-Zuggeschehens (vgl. Schüz 1971), das aber durch die Großstadtverhältnisse sehr wahrscheinlich verdünnt ist (vgl. Sachslehner 1993). Vergleichsuntersuchungen aus der näheren und weiteren Umgebung Wiens wären sehr wertvoll.

Literatur

Sachslehner, L. (1993): Über Heimzug und Frühjahrsankunft der Vögel in einem mäßig grünen Stadtteil von Wien. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 89-94.

Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugkunde. Paul Parey, Berlin, 390 pp.

Zuna-Kratky, T. (1993): Anregungen zur Tagzugbeobachtung und erste Ergebnisse aus dem Wiener Raum. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 19-22.

Leopold Sachslehner
Otto König-Institut für Öko-Ethologie
Altenburg 47
3573 Rosenberg

Ein Vorkommen der Heidelerche am Michelberg bei Stockerau, NÖ

von Ulrich Straka

Der Michelberg (490 m) bei Stockerau zählt zu den höchsten Erhebungen des Weinviertels. Während ostseitig die Eichen-Hainbuchen-Wälder des etwa 30 km² großen Rohrwaldes fast bis zum Gipfel reichen, sind die westseitigen Hänge durch kleinparzelliges Kulturland geprägt. Das vor allem im Kuppenbereich sehr vielfältige Mosaik aus gehölzbestandenen Flächen, Äckern und Wiesen zeigt Abb. 1. Allerdings wird die Mehrzahl der Wiesen (Halbtrockenrasen) schon seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet und unterliegt einer zunehmenden Verbuschung.

Bei einer morgendlichen ornithologischen Kartierung am 29.5.1994 flog vor mir aus einer Ackerbrache eine futtertragende Heidelerche (*Lullula arborea*) auf und landete in den Zweigen einer nur schütter belaubten, etwa 4–5 Meter hohen Salweide. Erst nach etwa fünf Minuten, während derer ich den Vogel gut beobachten konnte, fiel dieser, noch immer mit Futter im Schnabel, erneut auf der Ackerbrache ein, wo er nach kurzer Zeit nicht mehr zu sehen war. Auch am 31.5.1994 konnte am späten Nachmittag von Helmut Götz und Manfred Pintar (Wien) etwa an derselben Stelle eine Heidelerche beobachtet werden. Spätere Kontrollen im Juni und Juli verliefen allerdings erfolglos.

Die Beobachtung erfolgte am Westhang etwa 50 Höhenmeter unterhalb des Gipfels auf einer Ackerbrache mit vorjährigen Maisstoppeln und einer recht schütterten, nur etwa 40–50 % deckenden Vegetation aus niederwüchsigen Ackerwildkräutern. Die nur wenige Meter breite Ackerparzelle wird beiderseits von dichten, vorwiegend aus Weißdorn bestehenden Hecken gesäumt. Anschließend befinden sich verbrachte und teilweise verbuschte Halbtrockenrasen mit einzelnen Rotföhren, eine als Garten genutzte Parzelle sowie weiter abseits auch Gehölze (vorwiegend Eichen und Rotföhren) und noch bewirtschaftete Ackerflächen (Wintergetreide, Raps, Sonnenblumen). Im Gegensatz zu den Wiesen im Gipfelbereich, die vor allem an Wochenenden stark von Erholungssuchenden frequentiert werden, wird dieser Bereich nur wenig begangen.

Die Heidelerche gilt in Österreich als seltener und nur lokal vorkommender Brutvogel mit stark rückläufigem Bestand. Die bedeutendsten Vorkommen liegen im Mühlviertel (OÖ), dem niederösterreichischen Waldviertel und am Alpen-Ostrand. Angaben über allerdings nur wenige Brutvorkommen im Weinviertel stammen aus den Weinbaugebieten bei Retz, den Leiser Bergen und bis Anfang der 80er Jahre auch noch vom Bisamberg (Berg et al. 1992, Dvorak et al. 1993). Das Gebiet betreffende Angaben fehlten bis jetzt. Da der Michelberg zu den häufig besuchten Naherholungszielen im Wiener Raum zählt und hier auch vom Verfasser seit 1990 kontinuierlich ornithologische Kartierungen durchgeführt wurden (Straka 1991), ist es eher unwahrscheinlich, daß dieses Vorkommen bis jetzt lediglich übersehen wurde. Ob es sich allerdings um eine dauerhafte Ansiedlung handelt, wird sich erst in den nächsten Jahren erweisen.



Abbildung 1: Beobachtung der Heideleerche (Stern) und Gesangsreviere der Feldlerche (strichliert) am Michelberg bei Stockerau.

Kartenausschnitt 100 ha. Schwarz – Wald, Gehölze und Gebüsche; punktiert – Ackerflächen; weiß – Wiesenflächen.

Literatur

- Berg, H.-M., S. Zelz & T. Zuna-Kratky (1992): Zwei bedeutende Vorkommen der Heideleerche (*Lullula arborea*) in Niederösterreich. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 3(4), 1-6.
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 – 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien, 527 pp.
- Straka, U. (1991): Brutzeitbeobachtungen in einer reich strukturierten Kulturlandschaft im südlichen Weinviertel. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 2(4), 1-4.

Dr. Ulrich Straka
 Institut für Zoologie
 Universität für Bodenkultur
 Gregor-Mendel-Straße 33
 1180 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [0005](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Ein Vorkommen der Heidelerche am Michelberg bei Stockerau, NÖ. 127-128](#)